Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 93. Ratibor den 19. November 1834.

Schloss Zembowitz in Oberschls. den 12. Nov. 1834.

Heute früh um 11 Uhr starb an den Folgen des Schlagflusses, welcher den 9. früh um 8 Uhr plötzlich und unvermuthet eingetreten war, der Durchlauchtigste Fürst, VICTOR AMADEUS, Landgraf zu Hessen-Rotenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Hersfeld und Corvey etc. der letzte Zweig seines erlauchten, durch alle Wechsel der Zeit, bewährten Stammes.

Wenn hoher Adel der Seele, mildfreundliche, stets liebevolle Gesinnungen und ein für das Glück von Tausenden geführtes, ehrenwerthes Leben gerechte Ansprüche auf die dankbare Anerkennung der Mit- und Nachwelt machen dürfen, so wird der Name dieses Fürsten niemals vergessen werden.

Zur Beherzigung derjenigen in den Gegenden Oberschlesiens, welche für die Veredlung der Pferdezucht noch nichts gethan haben.

(Beschluß.)

„Das Mittel, dessen die Engländer sich „bedienen, um den vortheilhaften Erwerb „aus der Pferdezucht so zu vervielfältigen, „daß alle Stände an ihn Theil nehmen „können, durch welches sie den innern Werth „der Thiere prüfen und beweisen, und wo„durch sie die Reinheit und Kraftvollkom„menheit der Vollblutstämme erhalten, ist „das Wettrennen, dessen Nothwendigkeit „und vorzüglicher Werth erst in der letztern „Zeit auf dem Continente anerkannt ist. „Vorurtheile und irrige Ansichten ließen ver„meinen, daß die englische Vollblutzucht

„von den Engländern blos der Wettrennen „wegen unterhalten würde, weshalb man „letztere auch Hazardspiele nannte; selbst „eben nicht als kurzsichtig bekannte Gestüt„männer übersahen verblendet, daß das Wett„rennen als ein Regulator angesehen werden „muß und daß es das Mittel ist, durch wel„ches England seine Vollblutstämme und „folglich auch seine berühmte Pferdezucht „erhält, die unermeßliche Summen im Han„del eingebracht hat, und jährlich einen Um„satz von acht Millionen Thaler hervorbringt."

„Die Concurrenz bei den Wettrennen „Englands steht Jedem frei, jedes Pferd ist „dabei zulässig, deshalb sieht man viele Tau„sende daran Theil nehmen, welche sonst „nicht daran dächten, weil sie keine Gelegen„heit gehabt haben würden, sich mit der „Pferdezucht zu befassen, welche nur da „blühen kann, wo sich viele Concurrenten „finden. Die Wettrennen befördern außer„dem nicht allein den Verkauf der Pferde, „sondern bieten noch viele andere Mittel „dar, welche den Fleiß der Züchter beloh„nen. Deshalb ist in England die Pferde„zucht, so zu sagen, Jedermanns Sache."

„Vom Könige, wie vom letzten Farmer „wird sie mit einem Interesse behandelt, wel„ches uns, da wir gewohnt sind, das Ent„gegengesetzte zu sehen, staunen macht." —

„Rennvereine bestehen denn auch schon „zu Berlin und Breslau in Preußen, zu „Güstrow u. Dobberan in Mecklenburg, zu „Oldesloe, Schleswig und Augustenburg in „den dänischen Herzogthümern, u. a. a. O. „Gleiches bei uns einzuführen, erscheint wün„schenswerth, damit wir mit den Anstren„gungen unserer Nachbaren wenigstens glei„chen Schritt halten, damit dem Lande der „Gewinn gesichert bleibe, welchen der Pfer„dehandel uns bisher verschaffte, und damit „zugleich diejenige Vermehrung der Arbeits„kräfte für Landwirthschaft und Gewerbe „hier erreicht werde, welche eins der wesent„lichsten Erfordernisse bleibt, um den An„forderungen und den gesteigerten Bedürf„nissen jetziger Zeit zu entsprechen."

„Vermehrung der Arbeitskräfte, so „wie überhaupt Verbesserung der Landespfer„de, ist aber vor Allem durch umsichtige „Benutzung der englischen Vollblutrace des„halb zu erreichen, weil diese die meiste „Arbeitskraft nebst der größten Vererbungs„fähigkeit besitzt, und unter den Pferdege„schlechtern Europa's der einzige vollkom„men rein gehaltene und constante edle „Stamm ist. Zwar können die Vollblut„pferde in Rücksicht auf die mit ihrer Er„zeugung und Unterhaltung verknüpften „größern Kosten, als gewöhnliche Gebrauchs„pferde mit Vortheil nicht benutzt werden, „allein es ist nicht zu übersehen, daß sie, ih„rer eigentlichen Bestimmung nach, gleich „wie in England, so auch hier nur dazu „dienen sollen, die Landespferde zu verbes„sern, oder, was gleich bedeutend ist, die „Arbeitskräfte der einheimischen Pferde zu „vermehren, welches auf diese Weise geschieht „daß erprobte Beschäler der Vollblutrace „fortwährend zum Bedecken der vorzüglich„sten und stärksten einheimischen Stuten

„Der Zweck der Einführung und dem„nächstigen Fortpflanzung dieser Race im „Wege der Reinzucht, ist also nur der: die „Erzeugung von Halbblutpferden möglich „zu machen."

„Eben diese Halbblutzucht ist mithin „die Hauptsache. Sie ist aber auch von „überwiegender Wichtigkeit, denn die Halb„blutpferde oder die Producte der Mischung „rein edler Pferde mit unedlen besitzen stets „mehr Arbeitskraft, als die Pferde der ge„wöhnlichen Landeszucht und kosten dennoch „wenig mehr, als diese zu erzeugen und zu „unterhalten. Sie eignen sich daher ganz „vorzüglich zu den verschiedenen Leistungen, „wozu Vollblutpferde zu theuer sind und „unsere gewöhnlichen Landespferde die er„forderlichen Eigenschaften nicht besitzen.

„Diese Halbblutpferde können zwar et„was Gleichartiges nicht wieder erzeugen „und zu einer eigenen selbstständigen Race „nicht erhoben werden, indem sie sich ver„möge ihrer gemischten Abkunft, immer ent„weder den Eigenschaften der edlen oder der „unedlen Pferde mehr nähern; gerade die„ser Umstand veranlaßt aber, daß die Halb„blutzucht so verschiedenartige Gebrauchspfer„de liefert, womit jedes Bedürfniß befrie„digt werden kann, während eben derselbe „Umstand auf der andern Seite den Besitz „eines constanten Vollblutstammes im Lande „unentbehrlich macht, um durch diesen die im„mer in sich wieder zurückschlagenden Halb„blutpferde, stets von neuem zu erzielen."

„Die dazu erforderliche Anzahl von Voll„bluthengsten aus England zu beziehen, würde „bei den hohen Preisen dieser Pferde die „Kräfte der Staats-Cassen übersteigen und „dennoch die Halbblutzucht auf die Dauer „nicht sicher stellen. Es ist demnach noth„wendig, Vollblutzuchten im eignen Lande „zu begründen. Wenn nun auch zunächst „von Seiten des Staats die erste Anschaf„fung einer Anzahl von englischen Vollblut„pferden beiderlei Geschlechts übernommen „und für die Fortpflanzung und Ausbrei„tung derselben, wenn auch nur in beschränk„tem Maaße, mit Hülfe der Saats-Gestü„te gesorgt würde, so bleibt doch vor Allem „erforderlich daß auch die Privaten zur „Anschaffung und Zucht von Vollblutpfer„den angeregt und aufgemuntert werden, „damit durch deren Mitwirkung nach und „nach eine solche Anzahl von diesen Pferden im „Lande verbreitet werden möge, als erforderlich „seyn wird, um die Nachfrage nach ihnen „und den von ihnen zu erzielenden Halb„blutpferden, neben den gewöhnlichen Landes„pferden zu befriedigen, und zu dieser An„regung und Aufmunterung der Privaten „gewähren wiederum die öffentlichen Preis„rennen das einzige zunächstliegende Mittel."

„Die Einrichtung solcher Rennen kann „jedoch nur durch ein thätiges Zusammen„wirken der Pferdeliebhaber und größeren „Grundbesitzer im Lande zu Stande gebracht „werden — und es ist daher die Errichtung „eines Vereins eingeleitet worden, welche „sich die Aufgabe stellen wird: durch Ein„führung von Preisrennen und die damit „in Verbindung zu bringender Einrichtun„gen,

„ein allgemeines Interesse für die inländische Pferdezucht zu erwecken und lebendig zu erhalten;

„die richtige Kenntniß der Mittel zu ihrer Vervollkommung immer mehr im Lande zu verbreiten;

„die hiesigen Landgestüt-Anstalten in ihrer wohlthätigen Wirksamkeit zu unterstützen; und

„überhaupt unter vorsichtiger Benutzung der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen dahin zu wirken, daß unsere Pferdezucht zum wahren Vortheile des Landes befördert und auf denjenigen Standpunkt gehoben werde, welchen sie bei den günstigen örtlichen Verhältnissen zu erreichen vermag."

„Der Verein ist zu Stande gekommen, und der rege Sinn der Hannoveraner für gemeinnütziges Wirken wird demselben eine hinlängliche Theilnahme im Lande sichern."

So beurtheilt man diese Gegenstände in einem Lande wo die Pferdezucht auf einem Standpunkte steht, den sie in Schlesien so bald noch nicht erreichen wird. Dazu aber ist der Anfang mit einem Eifer gemacht, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Erfolg wird nicht ausbleiben; wenn sich auch einzelne Stimmen vernehmen lassen, die ihn bezweifeln. Zu allen Zeiten hat es Finsterlinge gegeben, welche bemüht waren, die Sonne der Aufklärung abzuwehren; aber ihr Streben ist immer vergeblich gewesen. Jener erwärmende Strahl durchdringt nach und nach, aber unaufhaltsamm Alles, was dem Menschen heilig und nützlich ist. Davon liefert unser schönes Vaterland Schlesien, in vielfältigen Beziehungen den nicht zu verkennenden Beweis.

Er wird auch in dem vorliegenden Falle einst glänzend hervortreten.

Kritik.

Im Stande der Natur,
Erscheint uns Alles recht;
Im Stande der Kultur,
Erscheint fast Alles schlecht:
Den wahren richt'gen Blick,
Gewährt blos die Kritik.

In meinem Hause auf dem Zbor *sub Nro.* 162 ist vom 1. Januar 1835 an, im Oberstock ein Logis von drei Zimmern, nebst drei Kammern, Holzschoppen und Behältniß für Flügelvieh zu vermiethen. Auf Verlangen kann der Miether den dabei befindlichen Garten zu seinem Vergnügen mit dem Eigenthümer mit benützen.

Ratibor den 11. November 1834.

Guttmann, Posthalter.

Zu vermiethen sind 3 kleine Stuben nebst Zubehör. Das Nähere sagt die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.